



Media Relations

Tel direkt	+41 44 305 50 87
e-mail	mediarelations@sf.tv
Internet	www.medienportal.sf.tv

3. Februar 2008: Dokumentarfilme im Rahmen der Chinawoche

Im Rahmen der Themenwoche China zeigt das Schweizer Fernsehen ab diesem Sonntag verschiedene Dokumentarfilme zum Reich der Mitte.

Den Auftakt macht an diesem Sonntag die Sendereihe «Horizonte» mit «Herr Könitzer und die Chinesin – Eine Skizze aus Peking» von Christoph Müller. Sie lernten sich auf einem Kreuzfahrtschiff kennen und verliebten sich, obwohl sie kein Wort miteinander sprechen konnten: Christian Könitzer aus Zürich und seine chinesische Frau Coco. Schon ein halbes Jahr später heirateten sie. Nun lebt Könitzer in Peking und gehört zur lokalen Prominenz. Denn seine Frau ist eine bekannte Schauspielerin, die in der chinesischen Version von «Desperate Housewives» mitspielt.

Der deutsche Dokumentarfilm «Das Grabmal des Kaisers – Spurensuche am Zhao Ling» von Christian Twente berichtet über Kaiser Taizong, der im Jahre 649 stirbt. Dabei hinterlässt er das mächtigste Reich der Erde: Unter ihm brachte das Reich der Mitte Papier und Buchdruck, Kompass und Schiesspulver hervor – Technologien, die sich in Europa erst Jahrhunderte später entwickelten. Bereits zu Lebzeiten hatte der Himmelssohn einen 1200 Meter hohen Berg zu seiner letzten Ruhestätte bestimmt: Das Zhao Ling, ein gigantisches Mausoleum, das auf einer Fläche von 182 Quadratkilometern mit einer Totenstadt umgeben wurde. Nach dem Sturz der Tang-Dynastie wurde die riesige Aussenanlage zerstört, und die Plünderer drangen auch ins Innere des Zhao Ling vor.

In der britischen Dokumentation «Kragenbären – Eine Reise in die Freiheit» zeigt Libby Halliday das Leben der Kragenbären im Reich der Mitte. Der getrocknete Gallensaft von Kragenbären gilt in China als traditionelles Heilmittel gegen Fieber, Leber- und Augenkrankheiten. Um an den teuren Saft zu kommen, hält man die Tiere eingepfercht auf Farmen. Obwohl es mindestens 54 pflanzliche Alternativen zu Bärengalle gibt, sind heute noch mehr als 7000 Kragenbären auf 247 staatlich genehmigten Farmen in ganz China eingesperrt. Jill Robinson von der «Animals Asia Foundation» nimmt die geschundenen Bären bei sich auf der Rettungsstation auf. Und sie hat es auch geschafft, die in Tierschutzfragen nicht eben sensible chinesische Regierung davon zu überzeugen, in den nächsten Jahren alle Farmen zu schliessen.

Am Montag, 4. Februar 2008, zeigt «DOK» den Dokumentarfilm «China gegen die USA – Der Kampf ums Öl» China ist heute der zweitgrösste Konsument von Erdöl, hinter den USA. Doch in China lebt einer von fünf Bewohnern dieser Erde, und China wächst mit einer der höchsten Raten der Welt. Chinas Energiebedarf steigt deshalb rasant und das Land ist

immer mehr auf Ölimporte angewiesen, sonst droht die Wirtschaft zusammenzubrechen. Mit seiner Politik der Ölbeschaffung gerät China zunehmend in Konflikt mit dem grössten Ölverbraucher der Welt, den USA. Ein aufschlussreicher Blick hinter die Kulissen des chinesischen Wirtschaftswachstums und seiner Folgen für die weltweite Energiepolitik.

Am Dienstag, 5. Februar 2008, bringt «DOK» den Dokumentarfilm «Touentou, Fire Daughter». Touentou ist eine junge, 21-jährige Frau. Sie gehört der Minoritätengruppe der Mosuo an und lebt in Szechuan, im Südwesten Chinas. Ihre Volksgruppe kennt die Institution der Ehe nicht, betrachtet das Treueversprechen als Häresie und rühmt die Tugenden der freien Liebe. Die Leitung der Familie ist in der Verantwortung der Frauen. Dieser Dokumentarfilm quer durch Szenen aus dem Leben von Touentou zeigt das tägliche Leben einer charakteristischen matrilinearen Gesellschaft, in der die starken Traditionen überlebt haben.

«DOK um Mitternacht» berichtet mit «Yahoo in China» über die Meinungsfreiheit im Reich der Mitte. Nach dem Massaker von Tiananmen geht in China der Kampf um die Meinungsfreiheit weiter. Doch heute ist er diskreter. Das neue Schlachtfeld der chinesischen Dissidenten ist das Internet. Dieses wird deshalb vom Regime zensuriert durch einen Mix von Einschüchterungen der User und Forderungen an die ausländischen Internetfirmen. Provider wie Google reagieren mit Selbstzensur. Yahoo ist einen Schritt weiter gegangen und liefert der chinesischen Polizei Informationen über verdächtige User. Nicht wenige Regimekritiker sind durch die Mithilfe der kalifornischen Internetfirma im Gefängnis gelandet. Einst eine glühende Kämpferin für die Meinungsfreiheit im Internet hat Yahoo heute keine Skrupel, China in der Beschneidung eben dieser Freiheit zu unterstützen.

«Schönheit um jeden Preis» heisst der Dokumentarfilm, der das Schweizer Fernsehen am Mittwoch, 6. Februar 2008, ausstrahlt. Im kommunistischen China unter Mao hatten alle gleich auszusehen, doch im kapitalistischen China von heute spielt die individuelle Schönheit eine immer grössere Rolle. Der Film zeigt, wie Heerscharen von Chinesinnen sich in Schönheitswettbewerben messen oder sich für ihr Äusseres operieren lassen. Kein Wunder, ist auch die neueste Miss Welt eine Chinesin.

Am Donnerstag, 7. Februar 2008, zeigt das Schweizer Fernsehen den Dokumentarfilm «China – Porträt eines Landes» von Richard Bradley und Marcus Jones. 1.3 Milliarden Menschen müssen sich in der Volksrepublik China völlig neuen Herausforderungen stellen. Wie wird diese alte Zivilisation die halsbrecherische Reise in die Zukunft meistern?

«DOK um Mitternacht» berichtet über «Die roten Millionäre». Im chinesischen Umbruch vom Kommunismus zur Marktwirtschaft fällt eine neue Kaste besonders auf: die roten Millionäre. Mittlerweile leben in China 300'000 Menschen mit einem Vermögen von einer Million Franken und mehr. Dieser Film gibt Einblick in das Leben mehrerer solcher Millionäre und zeigt, wie sie arbeiten und wohnen und wie es ihnen in einem kommunistischen Land gelang, solche Vermögen anzuhäufen. Zum Beispiel der Bauunternehmer Sun, der einen Wolkenkratzer nach dem anderen hochzieht, oder Herr Zhang, der in einem künstlichen französischen Schloss ausserhalb Pekings lebt.

Am Freitag, 8. Februar 2008, zeigt das Schweizer Fernsehen einen Dokumentarfilm über Yangshan – den grössten Hafen der Welt. Der Yangshan-Hafen liegt auf der Insel Xiao Yangshan 30 Kilometer vor der Küste von Shanghai. Seit knapp zwei Jahren in Betrieb ist



der Tiefseehafen immer noch am Wachsen. Bis 2020 soll er so viele Container umschlagen wie kein anderer Hafen der Welt. Der Hafen schafft neue Arbeitsplätze, aber nicht für die einfache Lokalbevölkerung, die man in wenigen Jahren wahrscheinlich bereits zum zweiten Mal umsiedeln wird.

Am Sonntag, 10. Februar 2008, zeigt «Horizonte» die Discovery-Dokumentation «Die Grosse Mauer». Die Chinesische Mauer ist das grösste Bauwerk der Welt. Ihre Länge wird auf über 6000 Kilometer geschätzt, ihre genauen Ausmasse sind aber unbekannt. Vor über 2000 Jahren hatte der erste Kaiser von China, Qin Shi Huangdi, mit dem Bau der Mauer begonnen, um das Reich gegen die Reitervölker aus dem Norden zu schützen. Mit unerbittlicher Härte trieb der Kaiser die versklavten Bauern an, Hunderttausende starben. Während der Ming-Dynastie wurden die alten Lehmmauern dann durch widerstandsfähige Steinmauern ersetzt. Wälle, Gräben und tausende Türme kamen hinzu.

Die deutsche Dokumentation «Wüsten im Vormarsch – Chinas Kampf gegen den Sand» von Klaus Feichtenberger handelt vom Wachsen der Wüsten in Zentralasien. Maos Politik der intensiven Landnutzung hat weite Teile des Landes unfruchtbar gemacht. Der Klimawandel hat die Situation dramatisch verschärft: Riesige Flächen sind unbewohnbar geworden, tausende Dörfer mussten aufgegeben werden, Sandstürme werden immer häufiger und extremer, das Wasser knapp. Seit drei Jahrzehnten stemmt sich das grösste Volk der Erde mit aller Macht gegen die fortschreitende Verwüstung. Dabei helfen soll eine neue chinesische Mauer – ein grüner Schutzwall aus milliarden Bäumen.